

Arbeitsbericht

Bad Hall November 2025

Martin Bruner



Ziel des Aufenthalts

Am Ende des Atelieraufenthalts sollen mehrere fertige Zeichnungen, Skizzen und Szenen entstanden sein, die entweder den Abschluss des ersten Kapitels oder den Beginn des zweiten Kapitels darstellen. Die bereits vorhandenen Zeichnungen werden geordnet und in ein kohärentes Panel-Layout überführt, um die Geschichte klar zu strukturieren. Diese Arbeit soll als Grundlage für die Veröffentlichung der Graphic Novel dienen, für die ich im Anschluss einen Verlag finden möchte.



Kurzbio

Nicht erst seit 1997, der Gründung des *Unkraut Comic-Magazins* beschäftigt sich Martin Bruner mit Zeichnung, schon als Kind übten Comics eine große Anziehungskraft auf ihn und er zeichnete seine Lieblingshelden nach. Die von ihm erschaffene Figur und Alter Ego *Erwin das Schaf* begleitet ihn schon seit seiner Schulzeit. Bald wurde das *Next Comic Festival* und zuvor das *Link_c-Magzin* auf ihn aufmerksam. Infolge entstanden zahlreiche Kooperationen und Ausstellungsbeteiligungen wie zum Beispiel in der Schweiz, Serbien und Polen. In der Stadtzeitung *Spoz* erschien regelmäßig ein Comicstrip mit dem Titel *Der schnelle Tod eines Zeichners*. Zu den Tätigkeiten *Unkraut-Comicmagazines* zählen Zeichnervernetzungstreffen, sogenannte Kitchendrawings, bei denen aktiv gezeichnet wird, sowie die Bewerb- und Ausstellungsreihe *Comic Battle* — Wer radiert, verliert!*, mit Zeichnerbeteiligung aus dem Ausland.

Martin Bruner ist seit 2019 Mitglied der Lohnzeichnergilde und arbeitet als Grafiker, Buchgestalter und Illustrator im Kunst- und Kulturbereich.

Die bevorzugte Technik sind kolorierte Tuschezeichnungen, Linoldruck und die Radierung. Quadratische Schwarz-Weiß-Fotografien mit geschlossener Blende und kurzem Blitz (geringe Leitzahl). Ein intimes Porztrait eines in der Zeit Gefrorenen entsteht. Analoge SW-Fotografie mit analogen Kameras ist eine neu wiederentdeckte Technik die immer öfter zum Einsatz kommt.

Ankunft und erste Eindrücke

Am Abend des 1. Oktober kam ich in Bad Hall an, es war schon dunkel, also sah ich erst beim Erwachen die Räumlichkeiten, die schnell auf meine Bedürfnisse angepasst wurden. Bad Hall im Winter war schnell erkundet, gut, dass nicht so viel los ist, man kann sich so gut auf die Arbeit konzentrieren.

Inspiration und Arbeitsprozess

Zur Inspiration hatte ich mir einen Termin mit einer Hypnotiseurin vereinbart, was mich zu einem neuen Kapitel inspirierte. Die neuen und die bestehenden Zeichnungen sollten nun in eine Geschichte gebracht werden. Nach und nach bildete sich eine Geschichte heraus. Die entstehenden Layouts hängte ich an die Wand. So konnten neue Bilder in die bestehende Erzählung eingebracht werden. Es entstanden schnell um die 50 Seiten Bildgeschichte.

Feedback und Fortschritt

Ungefähr zur Mitte meines Aufenthalts präsentierte ich meinem Atelierkollegen Stephan Roiss meine Arbeit, um mir ein Feedback einzuholen, zumal er als Schriftsteller mich auf unstimmige narrative Elemente aufmerksam machen kann. Ich konnte Stephan Roiss in meine „Gedanken-Welt“ mitnehmen und es gelang, einen Handlungsstrang mit dem Beginn der Geschichte zu verbinden. Den Rest des Atelieraufenthalts verwendete ich dazu, die Geschichte zu vervollständigen. So entstanden drei Kapitel. Teils gibt es fertige Zeichnungen, teils sind es noch Skizzen. Nun war und ist die nächste Aufgabe, die verschiedenen Zeichenstile aus den verschiedenen Zeichenperioden zu vereinheitlichen. Ein verbindliches Character-Sheet (=Referenzzeichnung für die einzelnen Charaktere) wird erstellt, Strichstärken, Perspektive und andere Charaktere werden stilistisch festgelegt.

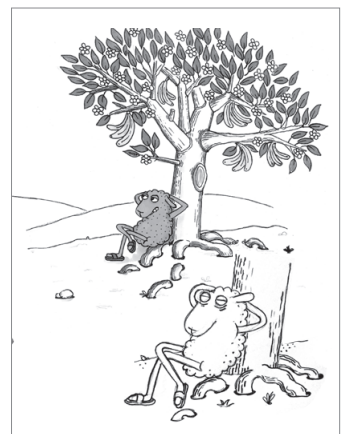
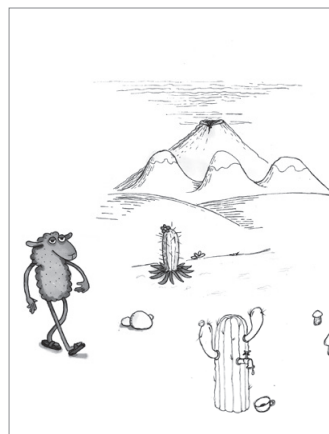
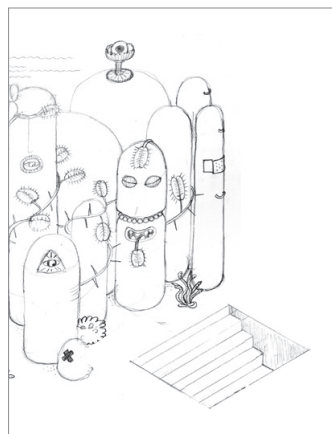
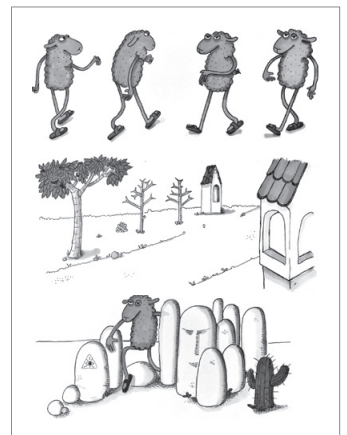
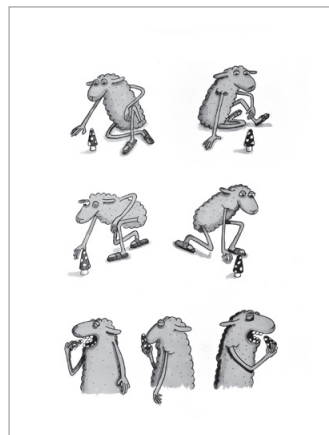
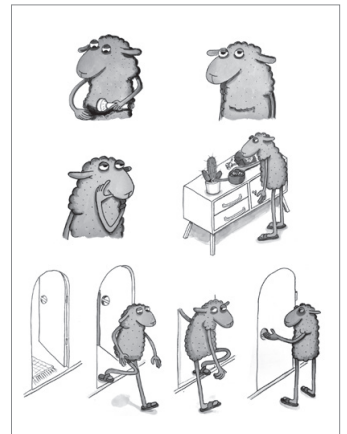
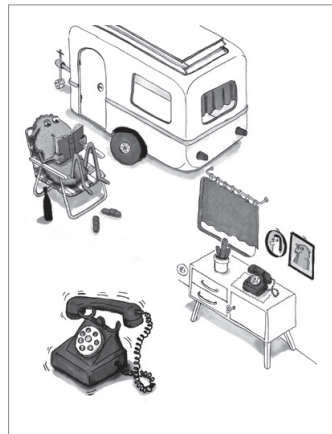
Kurpark und Kamera

Der Kurpark und die Umgebung von Bad Hall eigneten sich gut zum Abspannen und über die Handlung nachzudenken. Mit der analogen Zeiss Ikon Box-Tengor-Kamera entstanden Landschaftsaufnahmen im 6 × 9 cm-Negativformat, die noch vor Ort entwickelt wurden (die Negative sind noch nicht digitalisiert). Dabei handelt es sich um eine Ein-Linsen-Kamera, also eine Art Camera Obscura. Die digitale Kamera war immer als Notizblock und Experimentierfeld im Einsatz.

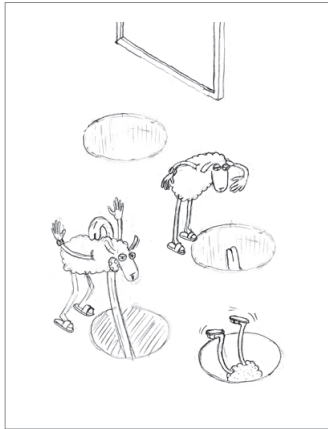
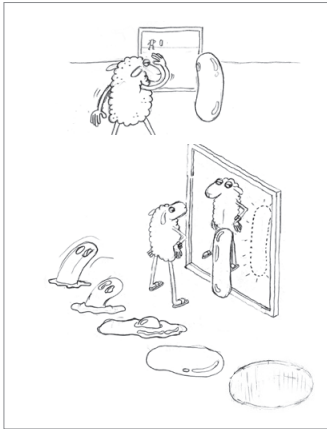
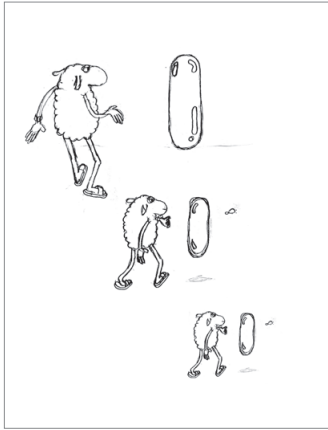
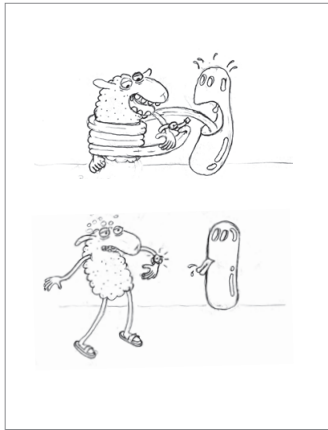
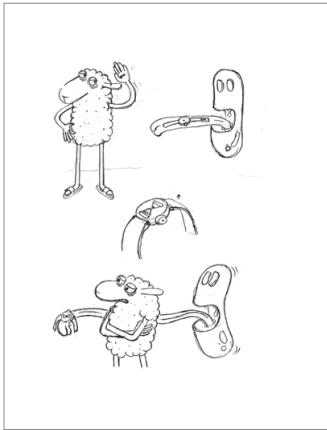
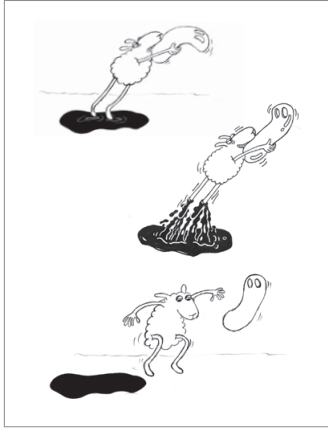
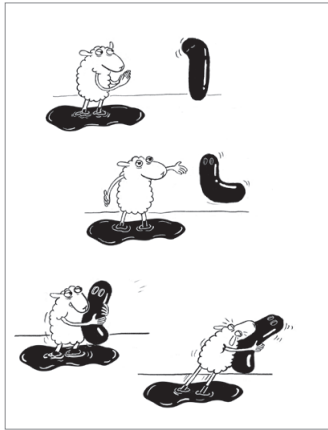
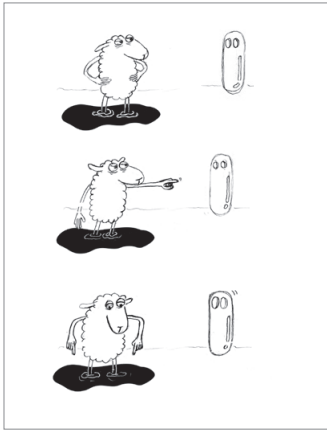
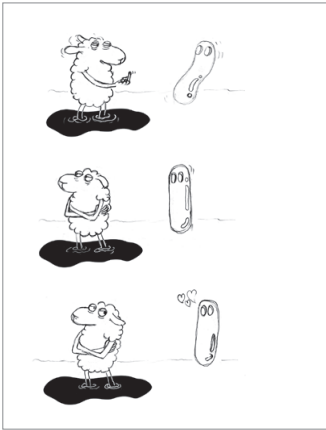
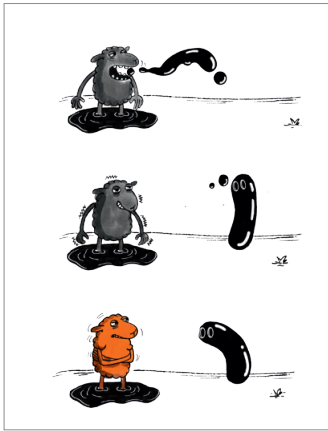
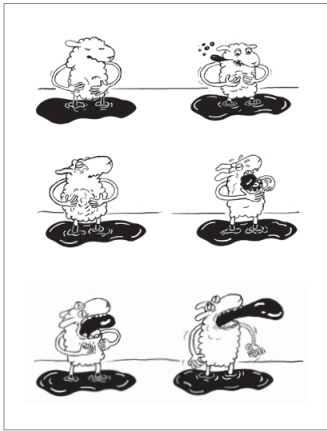


Auszug

Kapitel 1

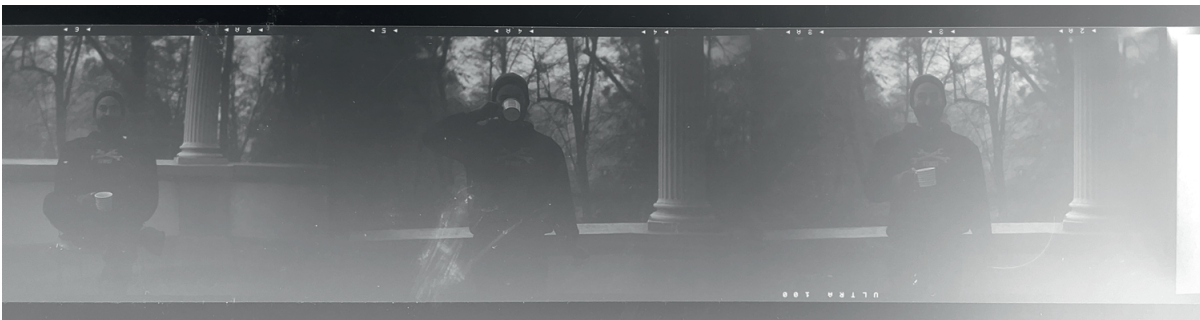


Auszug
Kapitel 2



Auszug

Analoge Foto-Experimente



Mit einer Ein-Linsen-Kamera, ähnlich einer Camera Obscura, aufgenommene Bilder. Dieser Kameras haben nur eine Verschlusszeit (1/25) und drei Blenden (11, 16, 22). Es ist schwierig mit diesem Werkzeug korrekt belichtete, nicht verwackelte und scharfe Bilder zu erzeugen. Das ist der umgekehrte Weg zu, mit möglichst wenig Aufwand ein perfektes Foto zu schießen. Die Negative (hier invertiert) werden nun noch hochauflösend digitalisiert. Alle Beschädigungen und Ungenauigkeiten werden so noch einmal hervorgehoben.